

Stadt Heidelberg

Heidelberg, den 15.11.2017

Anfrage Nr.: 0089/2017/FZ
Anfrage von: Stadtrat Rothfuß
Anfragedatum: 09.11.2017

Beschlusslauf
Letzte Aktualisierung: 31. Januar 2018

Betreff:

Entwicklungskonzept Bergheim West

Schriftliche Frage:

Auf Antrag der SPD wurde im Februar 2017 beschlossen, dass das Entwicklungskonzept Bergheim (-West) mit integrierter Entscheidung über den Standort des Betriebshofs mit Bürgerbeteiligung sofort auf den Weg gebracht und bis Februar 2018 abgeschlossen wird.

Entgegen dieses Beschlusses und der Erwartung der Teilnehmer dieses Prozesses war auch im gerade stattgefundenen 2.Bürgerforum die Standortfrage des Betriebshofes nicht Gegenstand des Beteiligungsprozesses.

Wann soll die Standortfrage Betriebshof Teil des Prozesses werden?

Wie möchten Sie den Beschluss des Gemeinderats und den Terminplan einhalten?

Antwort:

Die Aussage der Anfrage, dass die Standortfrage des Betriebshofs nicht Gegenstand des Beteiligungsprozesses gewesen sei, trifft nicht zu. Im Gegenteil, Herr Bürgermeister Heiß hat in seiner Begrüßung beim 2.Bürgerforums zum Entwicklungskonzept Bergheim-West am 7. November deutlich gemacht, worum es bei dem Entwicklungskonzept Bergheim-West geht und dabei selbstverständlich auch den Zusammenhang zur Standortfrage des Betriebshofs der rnv hervorgehoben:

„Als Grundlage für eine abgestimmte Entwicklung des Stadtviertels soll das erste Entwicklungskonzept für Bergheim-West vor allem einen Rahmen definieren, der als Orientierung für die nachfolgenden, vertiefenden Planungen dienen kann. Auslöser für den Auftrag des Gemeinderats waren neben der Betriebshofdiskussion auch viele bereits laufende Einzelprojekte. Zu nennen sind hier zum Beispiel die Nord-Süd-Fahrradachse mit der Gneisenaubrücke und der Neckarbrücke sowie die geplante Erweiterung des Marriott-Hotels. Doch wie kommen diese Einzelplanungen zusammen? Wie kann daraus perspektivisch ein gutes Ganzes werden?

Nachdem im ersten Bürgerforum bestehende Chancen und Defizite diskutiert wurden, wollen wir heute mit Ihnen gemeinsam herausarbeiten, welche Handlungsfelder weiter vertiefend zu bearbeiten sind, damit sich Bergheim-West positiv entwickeln kann. Bei den ersten Überlegungen zum Entwicklungskonzept Bergheim-West geht es also noch nicht

um konkrete städtebaulichen Planungen oder gar projektbezogene Vorstellungen, sondern vielmehr um die Frage, „wo die Reise insgesamt hingehen soll“.

In diesem Zusammenhang ist selbstverständlich auch darauf einzugehen, welche Chancen sich für Bergheim-West bieten, wenn der Betriebshof an seinem jetzigen Standort verbleibt bzw. welche Chancen es für Bergheim-West gibt, wenn der Betriebshof auf den Großen Ochsenkopf verlagert wird. Natürlich ist mir bewusst, dass diese ausstehende Entscheidung über den künftigen Standort des Betriebshofs viele besonders bewegt und hier intensiv diskutiert und manchmal auch gestritten wird. Und ja, es gibt auch einen wesentlichen Zusammenhang zwischen dieser Standortentscheidung und dem Entwicklungskonzept Bergheim-West. Je nachdem für welchen Standort sich der Gemeinderat hier entscheiden wird, bekommt dieses Stadtviertel an einigen Stellen ein anderes Gesicht.

(...)

Und um diese Entscheidung treffen zu können, hat der Gemeinderat beschlossen zunächst einmal einen Blick darauf zu werfen, was der Standort Bergheimer Straße oder Großer Ochsenkopf für Bergheim-West insgesamt bedeutet. Es geht also hier heute Abend nicht darum, welcher Standort verkehrlich, wirtschaftlich oder betrieblich der bessere sein möge. Damit hat sich der Gemeinderat bereits intensiv befasst und wird dies sicher auch noch weiter tun.

Der Gemeinderat möchte vielmehr sowohl aus fachlicher Sicht, als auch aus Sicht der Bürgerschaft eine Antwort auf die Frage, wie kann die künftige Entwicklung von Bergheim-West aussehen und welche Entwicklungschancen für Bergheim-West ergeben sich aus den beiden diskutierten Standortalternativen des Betriebshofes. Es gibt aber auch Bereiche des Stadtviertels, deren Entwicklung weniger stark von dieser Standortentscheidung abhängen als andere und damit auch davon unabhängig diskutiert werden können.

Kurzum: Ich möchte Sie dazu ermuntern, heute Abend die Chance zu nutzen um auf Bergheim-West als Ganzes zu schauen. Nur wenn uns diese Erweiterung des Blickwinkels gelingt wird der Gemeinderat eine Entscheidung treffen können, die neben verkehrlichen, finanziellen und betrieblichen Aspekten auch Bergheim-West als Ganzes im Blick behält.“

Entsprechend wurden im Anschluss auch in der Präsentation des von der Verwaltung beauftragten Büros (Internationales Stadtbauatelier, Stuttgart) dargestellt, auf welche der aufgezeigten Handlungsfelder die Standortentscheidung einen größeren und auf welche weniger Einfluss hat. Um diese Handlungsfelder unter den im Grußwort skizzierten Fragestellungen zu diskutieren, wurden Arbeitsgruppen angeboten. Für die Diskussion in den Arbeitsgruppen wurde zu den herausgearbeiteten Handlungsfeldern jeweils skizzenhaft ein Beispiel einer möglichen Entwicklung im Stadtquartier erarbeitet. Anhand dieses Beispiels ging es auch um Fragen wie,

- welche Auswirkungen die alternativen Standorte auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtquartiers haben,
- welche Handlungsfelder unabhängig von der Standortdiskussion in der anschließenden Phase verfolgt werden sollen
- und welche Themen im Stadtquartier selbst nicht gelöst werden können und für die gesamtstädtische Betrachtung als Thema gesetzt werden sollen.

Die strukturierte Beschäftigung mit diesen Beispielen in kleinen Arbeitsgruppen wurde aber nicht von allen anwesenden Bürgerinnen und Bürgern wahrgenommen, da teilweise eine Diskussion im Podium gefordert wurde.

Diese Diskussion wurde ermöglicht und orientierte sich ausschließlich an den von den Teilnehmenden erwünschten Themenstellungen. Das Thema Betriebshof spielte hier eine große Rolle. Eine Dokumentation sowohl dieser Diskussionen im Plenum als auch die Ergebnisse der Arbeitsgruppen zu den Handlungsfeldern (die wie oben erwähnt ebenfalls auch hinsichtlich der Auswirkungen der Standortentscheidung auf Bergheim-West diskutiert wurden), erhält der Gemeinderat im Rahmen der Beschlussvorlage zum Entwicklungskonzept Bergheim-West.

Die wirtschaftlichen und betrieblichen Aspekte der beiden Standorte wurden nicht dargestellt, da sie für die Beurteilung der Auswirkungen der Standortalternativen auf die Entwicklung von Bergheim-West von untergeordneter Bedeutung sind. Dem Aktionsbündnis Bergheim-West wurde aber die Möglichkeit eines Vortrages eingeräumt, in dem auch auf diese Aspekte eingegangen wurde.

Eine von Einzelnen gewünschte Planung für einen Betriebshof am jetzigen Standort mit einer Überbauung durch Wohnungen konnte nicht gezeigt werden, da solche Planungen nicht vorliegen. Sollte sich der Gemeinderat für den Standort Bergheimer Straße entscheiden, wäre im nächsten Schritt zu klären, ob die Umsetzung auf Grundlage der Planungen aus dem Jahr 2014 erfolgen soll oder gänzlich neue Planungen zu erstellen sind. Hierbei ist zu beachten, dass bereits für die damaligen Planungen rd. 2,6 Mio. € verausgabt wurden, die damit voraussichtlich größtenteils hinfällig würden. Darüber hinaus werden für die parallelen Planungen für die Variante Ochsenkopf rd. 2,0 Mio. € fällig. Mit der Absicht einer neuen Planung würde sich auch das Planfeststellungsverfahren deutlich verzögern mit dem Ergebnis, keine Förderung für die Förderperiode bis 2019 zu erhalten.

Die Standortfrage Betriebshof ist also hinsichtlich deren Auswirkungen auf das Stadtviertel ein Bestandteil des Entwicklungskonzepts Bergheim-West und war folglich in dieser Form selbstverständlich auch ein Bestandteil der durchgeführten Bürgerbeteiligung.

Da die Standortanalyse wesentlicher Bestandteil der bislang erfolgten Potentialanalyse für Bergheim-West und auch der Bürgerbeteiligung war, geht die Verwaltung davon aus, dass der vom Gemeinderat vorgegebene Terminplan eingehalten werden kann. Auf Basis der von den Fachämtern erstellten Bestandsaufnahme, deren Analyse, den daraus abgeleiteten Handlungsfeldern sowie den Anregungen aus zwei Bürgerforen werden Handlungsfelder für Bergheim-West aufgezeigt. Dabei werden auch die Auswirkungen der alternativen Betriebshofstandorte auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Stadtquartiers bewertet und bilden so die vom Gemeinderat geforderte, weitere Grundlage für den Standortentscheid.

Sitzung des Gemeinderates vom 16.11.2017

Ergebnis der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 16.11.2017:

Nachfrage Stadtrat Rothfuß:

In der Zeitung wurde über das zweite Bürgerforum berichtet. Und da steht der Vorwurf, den ich auch aufgeführt habe, im Raum, dass sich a) zu wenig und b) nicht neutral mit dem Standort des Betriebshofes auseinandergesetzt wurde. So wie das Forum stattgefunden hat – vielleicht kann Herr Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz, der dort war, ergänzend noch etwas dazu sagen – war das nicht im Sinne des Gemeinderatsbeschlusses. Sie schreiben in Ihrer Antwort (Begrüßungstext von Bürgermeister Heiß) zwar, dass es Überlegungen gibt, den Betriebshof zu verlagern, aber im Endeffekt wurde Werbung gemacht für die Verlagerung. Das Thema „Bürgerbeteiligung“ wurde nicht hinreichend erörtert. Dieser – mein – Eindruck ist so entstanden und war sicherlich nicht so gedacht.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Ihre Frage war, warum man den Betriebshof auf dieser Veranstaltung nicht besprochen hat.

Es gab einen Auftrag, auch vom Gemeinderat, auf den ich nochmals ausdrücklich hinweisen möchte, nicht nur den Betriebshof zu diskutieren, sondern genau das Gegenteil zu machen, nämlich ein Entwicklungskonzept für Bergheim. Ich war selbst nicht bei der Veranstaltung, aber das, was ich mir habe erzählen lassen ist, dass einzelne Personen diese Veranstaltung komplett gesprengt haben, sogar majorisiert haben, weil sie darauf bestanden haben, dass nur über die Punkte diskutiert wird, die sie vorschlugen. Das war für mich neu.

Wir haben den Auftrag, über das gesamte Bergheim zu sprechen. Das ist genau das, was wir beauftragt haben. Und sehr wohl gehört dann auch der Betriebshof dazu, aber gerade nicht: erst nur der Betriebshof und dann das Gesamtkonzept. Genau das war Ihre Vorgabe. Da gab es aber scheinbar von Einzelnen das Interesse, nur über den Betriebshof zu sprechen. Herr Heiß war ja zugegen und kann nochmals berichten.

Bürgermeister Heiß:

Zunächst möchte ich sagen, dass wir uns solche Veranstaltungen, wie dieses Bürgerforum und wie es stattgefunden hat mit der Zielsetzung, zukünftig ersparen sollten. Das ist nach meiner Einschätzung auch einer Beteiligungsveranstaltung der Stadt Heidelberg nicht würdig. Das war absolut unterirdisch. Herr Rothfuß, wenn Sie das Verständnis haben, dass Bürgerbeteiligungsveranstaltungen, die von der Stadtverwaltung entsprechend nach Ihrer Vorgabe, die Sie in den Leitlinien festgelegt haben, konzipiert sind und mit externen Moderatoren auch vorbereitet werden, letztendlich nur als Plattform für Bürgerinitiativen dienen und darüber hinaus die Verwaltung, wenn sie versucht, diesem entgegen zu wirken, eine einseitige Interpretation vorgeworfen wird, dann ist das Verständnis über Bürgerbeteiligungsveranstaltungen bei uns so unterschiedlich, dass wir nicht zusammen finden.

Es war ganz klar, auch bereits in der Vorbereitung, wo die Bürgerinitiative mit einbezogen war (das muss man sich auch überlegen, in welcher Tiefe wir solche Dinge tun), der Wille von einer bestimmten Gruppe, die ganze Veranstaltung allein auf das Thema zu konzentrieren, ob der Standort Bergheimer Straße besser ist als der Standort Ochsenkopf. Das wurde auch deutlich in den Wortbeiträgen, in denen die alten

Berechnungsbeispiele thematisiert wurden. Der Stadt wurde auch vorgeworfen, man habe nichts anderes im Sinn, als die Immobilie in Wert zu setzen. Um das ging es aber nicht. Wir wollten genau entsprechend dem Auftrag des Gemeinderates, speziell in dieser Veranstaltung, über mögliche Entwicklungspotentiale in Bergheim West diskutieren. So haben wir es dargestellt und deutlich gemacht, dass wir in der Standortfrage – was unterscheidet Ochsenkopf von Bergheim – nochmal ausführlich die Dinge zusammentragen und diskutieren werden. Aber Entwicklungspotentiale, die sich möglicherweise ergeben, wenn der Betriebshof verlagert wird oder nicht, wollte man dort diskutieren. Das Büro, das aus Stuttgart beauftragt war, hat Skizzen vorgestellt, was man sich dort vorstellen könnte. Bloß, die Bereitschaft der Initiative, sich an dem Beteiligungsprozess gar nicht zu beteiligen, sondern dies auch letztendlich zu ignorieren, wurde auch von einem Anteil von Bürgerinnen und Bürgern, die sich gerne beteiligt hätten, mit großem Unverständnis zur Kenntnis genommen und diese haben auch versucht, sich losgelöst von dieser emotionalen Debatte dann tatsächlich einzubringen.

Aber meine Einschätzung ist die, dass wir uns innerhalb der Verwaltung mit diesem Thema nochmals intensiv auseinandersetzen müssen, um solche Veranstaltungen zukünftig zu vermeiden.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Ja, das machen wir auch und schauen genau, wer da eigentlich spricht. Wenn jemand nicht im Stadtteil wohnt und Sprecher wird von irgendwas. Da entstehen Strukturen, die mit dem eigentlichen Thema, die Bürger in diesem Quartier zu beteiligen, nicht mehr viel zu tun haben. Das ist ein wichtiger Punkt, über den wir wirklich nochmals sprechen müssen.

Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz:

Das halte ich für eine falsche Darstellung des Ablaufs dieser Veranstaltung. Das tut mir leid. Im ersten Bürgerforum – ich war bei allen beiden – sind drei Bereiche formuliert worden, die den Bürgern wichtig waren. Das eine war Verkehr, das Zweite waren die Grünflächen und das Dritte war die Verlagerung des Betriebshofs oder nicht. Und darauf ist die zweite Veranstaltung überhaupt nicht eingegangen.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Das stimmt doch gar nicht. Es gab einen Beschluss des Gemeinderates.

Stadtrat Dr. Weiler-Lorentz:

Es gab einen Vortrag eines Städteplaners, der zum Großen Ochsenkopf keine Vorschläge gemacht hat. Er hat zum alten Betriebshof Vorschläge gemacht, aber ziemlich begrenzt. Aber zum Großen Ochsenkopf hat er keine Vorschläge gemacht. Das hat sich alles im Bereich Straßenfronten, wo kann man noch Lärmschutz machen, wo kann man Quartiere schließen, bewegt. Und zu den zentralen Fragen, die das erste Bürgerforum formuliert hatte, ist eigentlich gar nichts dargestellt worden. Das war so. Da war ein Teil der Bürger in der Tat stinksauer. Nämlich vor allem die, die letztes Mal schon dabei waren. Dann hat man sich darauf geeinigt, dass man ein Plenum macht, in dem man diese Fragen diskutiert und die Arbeitsgruppen tagen wie vorgesehen. Die Arbeitsgruppenfelder haben diese drei Fragen auch nicht abgedeckt.

Oberbürgermeister Prof. Dr. Würzner:

Wir sind im Rahmen der Fragezeit viel zu weit gegangen. Wir kommen zurück zur Fragezeit.

Ergebnis: behandelt

